

hilflosen verwundeten Menschen abgesehen hatte. Eiskalt rann es mir über den Rücken, Schweiß stand auf meiner Stirn, keinen Schmerz empfand ich mehr angesichts der Gefahr, hier von einem fanatischen Schwarzen abgeschlachtet zu werden. Ich schloß wie ohnmächtig meine Augen und empfahl Gott meine arme Seele.

Der neben mir liegende verwundete französische Korporal mußte den Vorgang mit beobachtet haben, denn er schrie dem Senegalneger auf französisch etwas zu, das ich nicht verstand. Ich öffnete die Augen und sah, wie der Angeschriene, mit den weißen Zähnen fletschend, mit wildfunkelnden Blicken, einen Schritt zurückwich, einige französische Worte hervorstieß und dabei eine unheimlich höhnische Frage schnitt. Ich schloß daraus, daß der Wilde trotz des Zurufs des Korporals seine Absicht nicht aufgeben würde. Und ich täuschte mich nicht. Mit einem einzigen Sprunge in gebückter Haltung war er an mich heran, ich sah das Bajonett vor meinen Augen blißen und hatte das Gefühl, als säße es schon in meiner Brust — da stieß plötzlich der Korporal an meiner Seite ein lautes „Kanaille!“ hervor, zwei Schüsse trachten rasch hintereinander, und der Senegalneger stürzte, das Gewehr fallen lassend, mit einem entsetzlichen Aufschrei rücklings zu Boden und rührte sich nimmer.

Ich war wie erstarrt. Ich konnte es im ersten Augenblicke nicht fassen, daß der französische Korporal, mein Feind, seinen eigenen Kampfgenossen mit dem Revolver niedergeschossen hatte! Der Allmächtige hatte mir in dem Feinde wider den Feind einen Rettungsendel gesandt.

„Diese schwarze Kanaille wollte dich ermorden. Ich danke Gott, daß ich noch so viel Kraft besaß, die Bestie rechtzeitig niederzuschießen,“ sagte da schlicht der Korporal. „Bin ich auch dein Feind, ich hätte nie und nimmermehr die Untat zugeben können.“

Ich weinte vor Freude und sagte meinem edlen Retter heißen Dank. Ich erfuhr schließlich von ihm, daß es ein katholischer Priester war.

Mein Herz schlug höher, als jezt die Deutschen, verstärkt durch Reserven, den zweiten Angriff unternahmen. Wie eine Sturzwelle brausten sie heran, meine feldgrauen Kameraden. Diesmal glückte ihnen der Sturm. Mit Hurrageschrei drangen sie in den feindlichen Schützengraben, warfen die Rothosen hinaus und be-